



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 189.

Mittwoch den 14. August

1844

Inland.

Berlin, 11. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Rittergutsbesitzer Grafen Hermann von Seherr-Thoss auf Pieschokys zum Landrath des Falkenberger Kreises im Regierungsbezirk Oppeln zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Angekommen: Der Generalmajor und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, von Jenichen, von Mühberg. Abgereist: Se. Durchlaucht der Generalmajor und Commandeur der 6ten Landwehrbrigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Teltitz. Der königlich niederländische Minister-Resident bei den freien Hansestädten, von Holtstein, nach Hannover.

Das neueste Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung (Nr. 8) enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 23. Juli. Die Bestimmung, daß Rechtskandidaten, welche im letzten Semester ihrer Studien konsiliiert oder relegiert sind, bevor sie nicht von einer andern Universität ein späteres Zeugniß des Wohlverhaltens beibringen, zum Referendariats-Examen nicht zugelassen sind, wird auch auf die Referendariats-Prüfung ausgedehnt. — Vom 7. Mai. Reglement, die Vernichtung der Beläge bereits berichteter Rechnungen bei allen k. Kassen betreffend. — Vom 26. Mai. Die königl. Regierungen u. sollen sich bemühen, die Kapitalien milder Stiftungen nicht niedriger als zu 4 pCt. unterzubringen, daher nur im Nothfalle und nur wenn der Kurs niedriger als der der Pfandbriefe, zum Ankauf von Prioritäts-Aktien vom Staate garantierter Eisenbahnen, welche nur 3½ pCt. Zinsen tragen, schreiten. Auch sollen sie darauf sehen, daß Seitens des Schuldners die Kündigungsbefugniß möglichst beschränkt werde. — Vom 21. Juni. Landabtretungen für gemeinnützige Zwecke üben auf die seitherigen ständischen Rechte des Besitzers keinen Einfluß aus. — Vom 24. Mai. Stadiverordnunge können nicht auf Grund des § 206 der Städte-Ordnung, Magistratspersonen vom Amt entfernen, noch ihnen das Bürgerrecht entziehen. — Vom 23. Mai. Bis zur definitiven Feststellung des bei der Festsetzung der Pensionen der Kommunalbeamten zu beobachtenden Verfahrens, sind die Verwaltungsbehörden besugt, ein Interimistikum zu bestimmen. — Vom 20. Juni. Die Gemeinden des platten Landes sind nicht verpflichtet, ihre Unterbeamten oder Diener aus der Zahl der versorgungsberechtigten Militärpersonen zu ernennen. — Vom 17. Juni. Gutsbesitzer können sich der Remuneration der Dorfschulzen nicht entziehen. — Vom 17. Mai. Der Executionengebühren-Tarif für Staatsabgaben in der Provinz Posen gilt auch für Kommunalabgaben. — Vom 12. Juni. Nur solche Dienstboten und Handwerksgehilfen können zu Kommunalabgaben herangezogen werden, welche als Bürger oder Schutzverwandte zur Stadtgemeinde gehören. — Vom 9. Dezember 1843. Das Gesetz vom 31. Dez. 1842 über die Verpflichtung zur Armenpflege findet nur Anwendung auf öffentliche Verbände, nicht auf das Verhältniß des Armen zu seinen Verwandten, zur Diensthererschaft, zu Stiftungen u. — Vom 10. Juni. Anmeldungen der Neuanziehenden bei dem Ortsschulzen sind nicht genügend, sie müssen bei der Polizeibehörde geschehen. — Vom 25. Juni. Bei Niederlassungen hat die vor Ertheilung der Naturalisations-Urkunde einzuholende Erklärung von der Gemeinde desjenigen Orts zu geschehen, wo sich der Aufzunehmende niederlassen will. — Vom 20. Juni. Bei Beurtheilung der Zulässigkeit mennonitischer Besitzveränderungen giebt der Werth der Grundstücke nicht allein den Ausschlag, sondern es ist auch der Umfang der zu verkaufenden Grundstücke mit in Betracht zu ziehen. — Vom

18. Juni. Bei Aufnahme von Ausländern in den preussischen Unterthanen-Verband ist über die Frage, ob der Aufzunehmende sich an dem von ihm gewählten Orte werde ernähren können, die betreffende Gemeinde zu vernehmen. — Vom 14. Juni. Die Zulassung eines Ausländers zum diesseitigen Militärdienste hat den Eintritt desselben in den preuss. Unterthanenverband nicht zur Folge. — Vom 30. Juni. Gesuche um Ertheilung von Leichenpässen unterliegen der Stempelpflichtigkeit; der § 3 des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 ist nicht anzuwenden, da man eine transportirte Leiche nicht für einen Reisenden ansehen kann. — Vom 9. Mai. Instruktion für die Hilfsvereine der Rheinisch-Westphälischen Gefängnißgesellschaft. — Vom 3. Juli. Die Apotheker sollen nicht mehr gehalten sein, deutsche und ungarische Blutzegel immer vorräthig zu halten, dagegen müssen sie kleinere (von 8 bis 15 Gran Gewicht), mittlere (von 16 bis 30 Gran) und größere (über 30 Gran) stets vorräthig haben. — Vom 4. Juli. Kreis-Ärztze haben an ihren Wohnorten ex officio, bei damit verbundenen Reisen gegen Entschädigung den Requisitionen der Landräthe im Interesse der Medicinal-Polizei zu genügen. — Vom 14. März. Bei Donirungen ist ein Irrthum über die Ertragsfähigkeit des Bodens kein Grund, daß die Doniteure die Revisionskosten zahlen, da auch die Besitzer hierüber nichts mit Sicherheit angeben können. — Vom 11. Mai. Den Regierungen steht die Befugniß zu, zur Austauschung einzelner Parzellen nicht bespandbriefter Güter Konsense zu ertheilen. — Vom 8. Juli. Die königl. Kabinetts-Ordre vom 21. Juni d. J., den Kleinhandel mit Getränken betreffend, ist nicht auf Beschränkungen der schon bestehenden Kleinhandlungen gerichtet. Nur bei den nach der Publikation der gedachten Ordre zu eröffnenden ist erst die Möglichkeit und das Bedürfniß zu erörtern. — Vom 4ten Juni. Grundsätze zur Anwendung der Ordre über die Befreiung des Hausstrunks von der Weinsteuer. — Vom 31. Mai. Der Zollerlaß auf den Weinhandel wird an das regelmäßige Halten eines Weinlagers von bestimmtem Umfange geknüpft: 60 Orhst Wein (oder 25 Orhst fremden Weins) berechtigen zu einem Zollerlaß von 6½ pCt.; das doppelte Quantum zu dem von 20 pCt., wobei jedoch 20 Orhst auf einmal importirt werden müssen. — Vom 4. Juni. Die Feststellung des Gewichts größerer Weingebinde kann, Behufs der Erhebung der Uebergangs-Abgabe, auch nach dem Maße erfolgen. — Vom 12. Juni. Die Truppen haben nur für außerordentlichen, also unvorhergesehenen Abgang Ersatzstellung in Antrag zu bringen. Versuchweise eingestellte Individuen, die brauchbar befunden werden, sollen den resp. Kreisen zu Gute gerechnet werden. — Vom 18. Mai. Dreimal zurückgestellte Dienstpflichtige sollen nicht weiter zur Musterung gezogen werden, sondern sofort in die Ersatz-Reserve übertreten. — Vom 4. April. Veränderte Organisation der Schul-Abtheilung des Lehr-Infanterie-Bataillons. — Vom 29. Mai. Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in diese Abtheilung zu Potsdam eingestellt zu werden wünschen.

Berlin, 11. Aug. Ihre Zeitung enthält in einem Correspondenz-Artikel aus Berlin eine Nachricht über den Gesellen-Verein, welche der Berichtigung bedarf. Diese kann ich geben; da ich jenen Abend, an welchem der Hr. Bar. Seid seinen Vortrag hielt, in dem Verein gegenwärtig war. — Hr. Bar. Seid erzählte drei Anekdoten, denen allerdings der aristokratische und pietistische Anstrich nicht fehlte; aber der Vortrag war meisterhaft. Die Anekdoten waren in ein solches Parfüm von schönen Worten und Wendungen gehüllt, daß sie den lebhaftesten Beifall hervorriefen. Ein Scharen mit den Füßen, als Zeichen des Mißfallens, habe ich weder an jenem Abende, noch sonst je in dem Ge-

sellensverein gehört. Das versichere ich auf Manneswort. Jeder auch, wer den Verein besucht hat, gesteht, daß die Haltung in demselben der nobelsten Gesellschaft als Muster zu empfehlen wäre; sie ist nicht nur eine anständige, sondern, was mehr gilt, eine sittliche. Eine solche zeigte sich auch auf den Landpartien des Vereins. Es ist gewiß die erfreulichste Erscheinung, wenn sich etwa 200 Gesellen ohne jede äußere Schranke — denn daß sich bei der letzten Partie auch ein Gensdarm eingefunden hatte, konnte nicht einmal den herrschenden Geist und die ungezwungene Bewegung stören — in der fröhlichsten und zugleich sittlichsten Weise zeigen, bei einer Gelegenheit, wo sich auch Mitglieder der vorzugsweise gebildet genannten Stände gar leicht ungeziemend gehen lassen. — Was übrigens den besprochenen Vortrag des Hrn. Bar. Seid weiter betrifft, so hat er allerdings, als der Klang der schönen Worte verhallt, und der Eindruck einer anregenden Persönlichkeit verwischt war — die lebhaftesten Besprechungen im Für und Wider unter den Mitgliedern des Vereins einige Abende hindurch hervorgerufen. Dadurch sollte sich, meines Erachtens, der Hr. Bar. Seid weniger verletzt fühlen, als sich vielmehr freuen, daß es ihm gelungen, die Geister der Hörer in Selbstthätigkeit versetzt zu haben. Wenn also der Herr Baron für seinen Rücktritt aus dem Verein keinen andern Grund hat, als die Theilnahme, welche er durch den erwähnten Vortrag weckte, so erscheint mir dieser Grund ein zu persönlicher, als daß er den Rücktritt rechtfertigen könnte.

Berlin, 11. August. Das mit jedem Tage lebendiger werdende Verlangen und Bedürfniß nach Definitivität der Justizpflege treibt eine Fluth von Akten auf die Oberfläche der Tagesliteratur, die sonst in den Archiven der Gerichte ungesehen vermodert wären, und bald dürften wir eine interessante Sammlung von causes célèbres aus der unmittelbaren Gegenwart haben. Das neueste Beispiel eines solchen Prozesses, dessen unterliegende Partei gewissermaßen nach dem regelmäßigen Instanzenzuge an das Schlussurtheil des Publikums appelliren zu wollen scheint, ist in der „Aktensammlung“ dargestellt, die wider den Rittergutsbesitzer Alexander Künkel geführten fiskalischen Untersuchung“ enthalten. Das corpus delicti war ein Artikel in der Königsberger Zeitung über die Art der Begeverbesserung in der Nähe eines westpreussischen Städtchens bei Gelegenheit einer Durchreise des Königs, worin ein Landrath und ein Rentmeister eine schwere Injurie gegen sie als die nächste Aufsichts- und Verwaltungsbehörde fanden, und deswegen die Untersuchung veranlaßten. Der Denunciant, der die Absicht zu injuriren leugnet, die Wahrheit der von ihm berichteten Thatfachen zu erweisen sucht, und sich in Beziehung auf die Befugniß, dieselbe zu veröffentlichen, auf die in letzter Zeit oft genannte Kabinetts-Ordre vom 20. Febr. 1804 stützt, ward in zwei Instanzen wegen schwerer Injurien verurtheilt und wird mit dem schließlichen Antrag auf Einforderung der Akten Seitens des Justizministeriums von diesem abgewiesen. Interessant erscheint dabei der Umstand, daß beide Gerichtshöfe auf die von dem Denuncianten besonders urgirte Kabinetts-Ordre vom 20. Febr. 1804 keine Rücksicht nehmen, weil dieselbe, obgleich vielfach veröffentlicht, doch bis jetzt noch in keinem Amtsblatt erschienen ist. — Der so eben erscheinende zweite Band der konstitutionellen Jahrbücher von Karl Weil enthält neben vielen andern interessanten Aufsätzen eine geistreiche Polemik gegen die Repräsentanten der extremen Philosophie und Kritik: „Emigranten und Märtyrer, ein Beitrag zur Charakteristik der deutsch-französischen Jahrbücher von Egidius“, mit dem bezeichnenden Göthe'schen Motto: „Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr; was ihr nicht münzt, das meint ihr gelte nicht.“ Nächstem den dritten Artikel von

Kießer gegen Bruno Bauer, und eine politische Phantastie vom Herausgeber: „Der Kaiser auf Reisen und Deutschland zu Hause,“ die mit einer wehmüthigen Vertiefung in die untergegangene deutsche Kaiserherrlichkeit beginnt, und über die Tüge und Thaten des jetzigen „Kaisers“ sich ausläßt.

Es ist bereits festgestellt, daß sich die nächsten Provinzial-Landtage, nicht wie diejenigen von 1843 im Februar, sondern bereits im Januar versammeln; die denselben vorzuliegenden Gegenstände sollen in den nächsten Monaten vorbereitet und ausgearbeitet werden. Das Gesetzgebungs-Ministerium hat ebenso wie früher den Straßengesetz-Entwurf nunmehr auch eine „Darstellung der in den preussischen Gesetzen über die Ehescheidung unternommenen Reform“ im Druck erscheinen lassen. Das Buch, dessen Einleitung vom Minister v. Savigny selbst geschrieben ist, enthält als Beilagen: 1) den Ehescheidungsgesetz-Entwurf, wie er im Anfang des vorigen Jahres dem Staatsrath zur Prüfung vorgelegt wurde, und 2) die neue Fassung dieses Entwurfs, wie sie aus den Händen der vom Staatsrath damit beauftragten Kommission hervorgegangen. Die Darstellung selbst entwickelt: 1) die in der bisherigen Gesetzgebung geltenden Ehescheidungsgründe; 2) das seither beobachtete Verfahren; 3) die Folgen der Scheidung, und 4) die neue (vor Kurzem publicirte) Verordnung über das Verfahren in Ehesachen. Den Rechtskundigen sowohl, als den Mitgliedern der Provinzial-Ständeversammlungen, ist dadurch Gelegenheit gegeben, sich mit der Lage der Sache vollständig bekannt zu machen. (A. 3.)

In Berlin ist ein Verein, an dessen Spitze die Minister v. Boyen und Flottwell stehen, zur Milderung des Nothstandes der durch Ueberschwemmung verunglückten Gegenden West- und Ostpreußens zusammengetreten. Die Berliner Zeitungen enthalten einen Aufruf dieses Vereins, milde Beiträge zu diesem Zwecke einzusenden, zu deren Annahme sich unter Andern die Expeditionen der Spenerischen, der Bossischen und der Allgem. Preuß. Ztg., der Geh. Staats- und Kriegsminister v. Boyen (Leipziger Straße Nr. 5), der Geh. Staats- und Finanzminister Flottwell u. c. erbieten haben.

Königsberg, 9. August. Das wenn auch nur langsame, so doch stetige Fallen des Pregel gab der Hoffnung Raum, unsere Wisen bald wasserfrei zu sehen; der heut eingetretene stürmende SW. bewirkt aber einen so bedeutenden Rückstau, daß der Pregel bereits wieder 13 Fuß 3 Zoll markirt. — Nach dem neuesten Nachrichten von der Weichsel sollen die Artillerietruppen, die von der hiesigen Uebung zum Divisionsmanöver nach Danzig zurückkehrten, den übergetretenen und reisenden Weichselstrom, dessen Schiffbrücke bis jetzt immer noch nicht hergestellt ist, nicht passieren können und liegen mit einem Commando der Pilsener Kaserne diesseits der Weichsel. Es wird über Mangel an Heu- und Futter geklagt.

In Folge des anhaltenden Regenwitters ist die Passsage so bedeutend gestiegen, daß selbst die ältesten Bewohner Braunsbergs sich eines gleichen Wasserstandes in dieser Jahreszeit nicht zu erinnern wissen. In Folge dieses sind die angrenzenden Felder und Wiesen total überschwemmt, und die an dem Flusse belegenen Dörfer größtentheils unter Wasser. Sturm und Regen wechseln bereits seit vier Wochen, letzterer stürzt in Strömen herab. Von der Heuerndte ist ein großer Theil zu Grunde gegangen, theils weggeschwemmt, theils verchlümmert und auf den Wiesen verborben. Das Getreide liegt an die Erde gedrückt und verdirbt zum Theil schon auf dem Halme. Schon jetzt dürfte ein bedeutender Nothstand die Folge dieses Wetters sein, und sollte nicht bald eine Aenderung in der Witterung eintreten, so sehen wir einer sehr traurigen Zeit entgegen.

Justerburg, 6. August. Das Wasser ist bedeutend gefallen und wie es scheint, will die Witterung zum Bessern sich neigen. Es regnet freilich noch täglich pausenweise, aber das will nicht viel sagen gegen den hier leththm stattgefundenen 50stündigen Regen, der unseren beschriebenen Pregel zum Strom und die kleinen Bäche zu Flüssen herabildete, bis sie verheerend über die Ufer traten und einen Wasserstand erreichten, der für diese Jahreszeit beispiellos ist. In Norkitten soll das Wasser höher gewesen sein, als im Jahre 1829 beim Eisgang. — Hier geriet ein Kutscher mit zwei muthigen Pferden in einer überschwemmten Straße in den nebenanfließenden Schleusenengraben. Der Kutscher und ein Pferd wurden gerettet, das andere aber todt herausgezogen. Auch auf dem Trockenem hätte sich bald an demselben Tage ein Unglücksfall ereignet, der gewiß zu den seltenen gehört. Ein zwölfjähriger Knabe erhing sich am hellen Tage auf öffentlichem Markt vor einem Schmiedeladen an der Leine einer Marquise, wurde aber glücklicherweise bald erlöst und durch ärztliche Hilfe ins Leben gerufen. Wahrscheinlich hat der Knabe das Manöver zum Vergnügen und ohne Absicht, sich zu erhängen, gemacht. (Königsb. Z.)

Bonn, 7. August. Unter dem Titel: „Die akatholische Tendenz der Kölnischen Zeitung“ ist so eben bei Hülcher in Coblenz eine drittehalb Bogen starke Flugschrift erschienen, als deren Verfasser sich auf dem Titelblatte der Pfarrer Prifac zu Rheindorf im De-

kanate Solingen nennt und deren Ertrag zum Besten des katholischen Apfels für entlassene weibliche Strafgefangene bestimmt ist. Herr Prifac, der besonders in letzter Zeit eifriger Mitarbeiter des Kölner Domblasses war, macht in dieser Flugschrift den förmlichen Ankläger der „Kölnischen Zeitung“, der er Indifferentismus in religiöser, so wie „gesinnungsvollen Liberalismus“ in politischer Beziehung vorwirft. Sie wird das Werkzeug des jungen Deutschlands genannt, von dem sie doch nur gepoppt wird, und insbesondere wird bitter gerügt, daß sie im Feuilleton ihre Spalten einem Gukow geöffnet habe, welcher Weittling vertheidigte, Nauwerck eine Art Lobrede hielt, und die Institute der katholischen Kirche schmähete. Aus dem politischen Theile der „Kölnischen Zeitung“ hebt Herr Prifac einzelne Correspondenzartikel oder Stellen derselben als Belege für die akatholische Tendenz hervor, welche er dem gelesesten Blatte der Rheinprovinz schuld giebt. Ich fühle keinen Verus, hier näher in den Inhalt einer Schrift einzugehen, die gewiß zahlreiche Leser und Beurtheiler finden wird, und erwähne bloß noch, daß Herr Prifac gleich im Eingange sein Bedauern über den abschlägigen Bescheid ausspricht, welchen die Regierung vor etwa zwei Jahren auf das Gesuch um Concession für eine Zeitung ertheilte, welche in Coblenz erscheinen und „neben den Interessen des Staats auch jene der Religion“ wahrnehmen sollte. (Frankf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 9. August. In der am letzten Mittwoch, den 7. d., stattgahabten Generalversammlung des hiesigen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wurde die Verlesung und Berathung einer kurzgefaßten Instruktion für unseren, auf die Göttinger Generalversammlung abzuschließenden Deputierten und die Wahl des letzteren selbst vorgenommen. Einstimmig fiel diese auf den Präsidenten des hiesigen Vereines, Hrn. Pfarrer Dr. König. Auch Hr. Pfarrer Schrader wird in der Eigenschaft eines diesjährigen Mitgliedes des Leipziger Verwaltungsrathes der Hauptversammlung in Göttingen beiwohnen. Die stattgahabte mit großer Liebe zur Sache geführte Berathung gewann dadurch noch besonders an Interesse, daß die Herren Hosprediger Dr. Zimmermann aus Darmstadt, Kirchenrath Schulz aus Wiesbaden und Dr. de Wette aus Basel der Sitzung beiwohnten. Außer interessanten erläuternden Mittheilungen, welche genannte Herren im Laufe der Diskussion zu geben mehrmals gebeten wurden, statteten erstere auch Namens des großh. hess. und herzogt. nass. Vereines ihren Dank für die Unterstützungen ab, welche von Seiten unseres Vereines angehenden bedürftigen evangelischen Gemeinden für Kirchenbauten u. im Großherzogthum Hessen und dem Herzogthum Nassau aus unserer noch nicht ganz geschlossenen Jahreseinnahme zu Theil wurden oder werden; auch Hr. Dr. de Wette dankte unserm Verein für eine ähnliche Unterstützung hülfsbedürftiger Protestanten im Kanton Waadt.

Ulm, 6. August. Am vergangenen Sonntag und gestern Abend ging es bei unsern Schanzarbeitern und Maurern etwas bewegt zu. Schon lange besteht zwischen ihnen eine Feindschaft. Die Schanzarbeiter beneiden nämlich die Maurer ihres bessern Verdienstes wegen, wodurch es diesen möglich wird, sich manchen Lebensgenuß zu verschaffen, welchen jene entweder gänzlich entbehren müssen oder nur mit Opfern erlangen können. Am letzten Sonntag Abend nun kam es zwischen ihnen zu Thätlichkeiten, die sich am darauffolgenden Montag wiederholten, und so sehr einen tumultuarischen Charakter annahmen, daß die Polizei und Gendarmerie zu Hilfe gezogen werden mußten. Aber noch ehe diese kamen, war die Schenkstätte, in welcher sie ihr Abendbrod verzehrten hatten, beinahe gänzlich zerstört. Heute ist wieder Alles ruhig. (Schw. M.)

Braunschweig, 5. Aug. Die Weser-Zeitung ließ sich unterm 1. d. von Hannover die Neuigkeit von einer Aufkündigung des von unserer Regierung mit den älteren Zollvereinsstaaten geschlossenen Vertrages auf den 1. Januar k. J. oder gar schon auf Michaelis d. J. schreiben. Dies ist indessen wieder eine von den Fabeln über braunschweigische Verhältnisse, wie man sie seit längerer Zeit, besonders seit unserer Trennung vom Steuervereine, häufig von Hannover aus in die Zeitungen bringt. Dies Zeitungsgerücht hat sich in der Residenzstadt Hannover so ausgebreitet, daß man dort in diesem Augenblick fest versichert, „die hiesige Regierung kaufe sich mit zwei Millionen Thaler vom Zollverein los, weil die längere Fortdauer dieses höchst unglücklichen Verhältnisses sonst mit Sicherheit den Untergang des ganzen Herzogthums mit Mann und Maus voraussehen lasse.“ — Man sollte doch endlich über Unabänderliches schweigen lernen! Den besten Beweis gegen jene Besorgniß liefert indessen unsere jetzige Messe, die besonders in Tuch und Leder, auch kurzen und Holzwaaren eine der besten seit mehreren Jahren ist. Ein einziges Amsterdamer Haus hat hier über 800 Stück seine Tuche gekauft und die im vorigen Jahre ausgebliebenen Einkäufer aus Norddeutschland sind sämmtlich wieder hier. Es wird in allen den bedeutenderen Artikeln fast ganz ausgeräumt werden. (Bremer Z.)

*) Die Weser-Zeitung hat solche bereits widerrufen.

Oesterreich.

Ischl, 2. August. Diesen Morgen brachten die Stadtmusikanten bereits ihr klingendes Willkommen einem Theile des Gefolges der preussischen Majestäten: dem Fürsten Wittgenstein, dem Leibarzte Dr. Grimm u. s. w., welche gestern Abend hier angelangt sind. Der Erzherzog Ludwig sowie der Erzherzog Franz Karl werden mit dem Könige von Preußen hier zusammenzutreffen. Der Erzherzog Johann trifft morgen hier ein; seine Gemahlin ist bereits heute angekommen. Es scheint, daß man im Auslande der persönlichen Zusammenkunft des preussischen Monarchen mit den vorzüglichsten Gliedern des Kaiserhauses und mit dem größten Leiter der europäischen Diplomatie einen tiefen politischen Grund unterlegt, wenigstens ist der Umstand beachtenswerth, daß die Times einen ihrer Correspondenten (den Dr. F.) hieher geschickt; der ehrenwerthe Gentleman denkt bis zur Abreise des Königs hier zu verweilen. Uebrigens zählt die Badeliste mehrere bekannte literarische Namen, sowohl aus Oesterreich, als aus andern Gegenden Deutschlands, als Ischler Badegäste auf. (A. 3.)

Prag, 3. August. Neben der fortwährenden Vermehrung der Privat-Bauten — welche aber freilich in Beziehung auf guten Geschmack meist sehr viel zu wünschen übrig lassen — sind mehrere großartige öffentliche Bau-Unternehmungen theils bereits beschloffen, theils auch schon in der Ausführung begriffen. Der Doppel-Bahnhof für die Schienenwege von hier nach Wien und nach Dresden ist in den Erdarbeiten an der östlichen Seite bereits in Angriff genommen und läßt jetzt schon die zu erhaltende großartige Ausdehnung erkennen. Gegenüber der westlichen Front derselben wird durch Ausführung eines großen Gebäudes für die Vereinigung der Brief- und Fahrpost in unmittelbarer Verbindung mit den Amts-Lokalitäten der Zoll-Behörde, einem in unserer Stadt längst gefühlten Bedürfnisse, abgeholfen werden. Die durch Bemühungen des Erzherzogs Statthalters bewirkte Verbesserung zur Auffahrt an den beiden Enden unserer großen steinernen Brücke ist bereits in der Ausführung, und mit der Bequemlichkeit, die durch Anlegung einer neuen Doppeltreppe am südlichen Brückentheile den angrenzenden Stadttheilen gewährt wird, ist auch ein neues Pflaster für die ganze Brücke verbunden, und hierzu auf den Vorschlag des Bauers unserer Eisenbahn, Herrn Klein, die ihr zweckmäßige Anwendung der würfelartigen Granitsteine versucht worden, welche hier sich eben so wie in Wien durch Schönheit und Dauer bewähren und unserer Stadt eine neue Zierde verleihen werden. Die wichtigste Verschönerung wird unsere Stadt aber durch die endlich beschlossene Ausführung der Gasbeleuchtung erhalten. Die hierzu von einer Breslauer Gesellschaft mit dem Magistrat eingegangene Verträge ist bereits der Landesregierung zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Gesellschaft wird alle nöthigen Bauten und Arbeiten auf eigene Kosten in der Zeit von 2 1/2 Jahren auszuführen, dafür aber für die Stadt-Gemeinde allein über 10,000 Flammn zur Straßen-Beleuchtung zu besorgen haben. Die Kosten der letzteren betragen bisher über 26,000 Fl. C.-M. Eine ungleich größere Gas-Consumtion erheischt aber die fast alle Straßen unserer Stadt füllenden Geschäfts-Lokalitäten, die zahlreichen Gast- und Kaffeehäuser, Arbeits-Werkstätten u. dgl. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 6. August. Die Britannia meldet, der Besuch Ludwig Philipp's, welcher Anfangs September stattfinden werde, habe den besondern Zweck, daß der König einen der Pathen bei der Taufe des neugeborenen Prinzen abgeben solle, obgleich er als Katholik wahrscheinlich nicht persönlich der kirchlichen Cerimonie beiwohnen werde. Wie man hört, werden zu Ende August 2 Linienschiffe unter dem Admiral Parfival nach Cherbourg abgehen, um den König nach England zu begleiten. Prinz Albert übt sein Regiment der schottischen Füsiliergarde fortwährend für die große Revue, welche im Windsorpark vor Ludwig Philipp abgehalten werden soll.

Im Oberhause interpellirte heute Lord Beaumont die Minister wegen der Verhältnisse von Serbien, in welchem Lande sich der russische Einfluß immer überwiegender geltend macht, erhielt aber von Lord Aberdeen, der bekanntlich von den serbischen Verhältnissen nicht gern spricht, nur zur Antwort, daß ihm die Details der serbischen Angelegenheiten nicht bekannt seien, und daß er die Facta, welche zum Besage der Ueberhandnahme des russischen Einflusses angeführt werden, in Zweifel ziehe.

Frankreich.

Paris, 7. August. Der Messager enthält folgende (der Hauptsache nach schon mittgetheilte) Nachricht: Gibraltar, 28. Juli. Der Kanzler des Consuls und alle Franzosen haben sich mit Genehmigung der Lokalbehörden aus Tanger entfernt. Der Albion ist am 27. Juli nach Tanger abgeschickt worden; er hat einen Secorffizier höheren Rangs — den Kommandanten der britischen Flotte auf der Rhede von Gi-

braltar mit dem Titel Commodore — an Bord. Alle Consuln haben Tanager verlassen; doch ist der englische Viceconsul (Henry Murray) wieder nach Tanager zurückgegangen. Herr Drummond-Hay ist von einem Augenblick zum andern (in Gibraltar) erwartet. — Sultan Abderrahman ist am 12. Juli auf dem Wege nach Fez oder Mequinez zu Rabat angekommen. — Es verbreitet sich heute das Gerücht, Abdel Kader sei mit dem Sultan von Marocco zerfallen, und habe den heiligen Krieg auf seine eigene Gefahr erklärt; es werden schon so viele Details über diesen plötzlichen Incidentpunkt — eine Revolution und ein Bürgerkrieg im Reiche Marocco — gegeben, daß man sich versucht fühlt, das Gerücht für erfunden zu halten.

Spanien.

Madrid, 1. Aug. Das Central-Comité der conservativen Partei (der Moderados) hat ein Wahlmanifest ausgehen lassen.

Barcelona, 1. August. Hier ist ein Militair-Complot entdeckt worden; die Verschworenen wollten sich des Forts Montjoy bemächtigen; es sind mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verhaftet worden. Der Hof geht nicht, wie versichert wurde, am 10. August von hier ab, um nach Madrid zurückzukehren. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt; man spricht jetzt vom 18. August; die Minister Mon u. Mayans sind noch hier. Mit dem Verkauf der geistlichen Güter soll eingehalten werden.

Niederlande.

Haag, 7. August. Sr. K. H. der Prinz George von Preußen, ist unter dem Namen eines Grafen von Tecklenburg am 3. d. hier angekommen.

Am 30sten v. M. entstanden Unruhen unter den Arbeitern in einer Fabrik zu Noodorp. Die Aufreißer pflanzten Fahnen auf und suchten auch ihre ruhig gebliebenen Genossen zu zwingen, ihre Arbeit einzustellen; aus der Residenz und aus Delft schnell herbeigekommenes Militär hat jedoch dem Fortgang der Unruhen ein Ziel gesetzt, so daß am 1. wieder alle zur Arbeit zurückgekehrt waren. Vier der Rädelsführer (belhamels) sind verhaftet worden.

Belgien.

Aus Lüttich, 5. August, wird der „Emancipation“ geschrieben: „Eine große Anzahl Industrieller, welche nach Deutschland Eisen zu senden haben, beklagen sich über die Unzulänglichkeit der Transportmittel auf der belgischen Bahn. Seit kurzem sind gegen 250 Waggons nach Antwerpen gesandt worden, so daß auf den Stationen von Lüttich und Berviers unmöglich die bedeutenden Quantitäten Eisen aller Art verladen werden können, welche dort zum Transport nach Preußen lagern. Mehr als 2 Mill. Kilogr. (4 Mill. Pfd.) sind auf diesen Stationen deponirt. In einer Konferenz, welche die Eigenthümer der Hochöfen mit dem Minister Nothomb gehabt haben, hat dieser ihnen als Ersatz für den durch die letzte preussische Kabinettsordre zugefügten Schaden Aussicht auf eine Reduktion des Transportpreises ihrer Produkte auf der Eisenbahn gemacht. — Das Etablissement von Seraing hat durch die Vermittelung des Hrn. Consul Bartels aus Köln eine neue Lieferung von 10 Mill. Kilogr. Schienen für die bayerischen Eisenbahnen übernommen. Diese, so wie die aus den früheren Verträgen noch zu liefernden Schienen sind von den neuen Eingangszöllen exempt.“

Schweiz.

Luzern, 5. August. Auf die vom Vater Provinzial der Gesellschaft Jesu abgegebene Erklärung, daß er auf die hinsichtlich der theologischen Lehranstalt neuerdings gestellten Bedingungen des großen Rathes nicht eingehen könne, kam letzten Donnerstag die Sache beim Erziehungsrathe, in Abwesenheit des Stadtpfarrers Georg Sigrift, zur Sprache. Es wurde eine Abordnung an die Gesellschaft Jesu, behufs fernerer Unterhandlungen beschloffen und dieselbe in Jos. Leu und Chorherr Kaufmann bestellt. Die Aufgabe dieser Abordnung wird hauptsächlich dahin gehen, durch weitere eindringliche Unterrednungen die Jesuiten zu etwelcher Nachgiebigkeit zu vermögen.

Luzern, 6. August. Tagssagung. Angelegenheit der aargauischen Klöster. Nach Verlesung der betreffenden Akten, welche gegen zwei Stunden dauerte, begann die allgemeine Umfrage, in welcher zuletzt Aargau das Wort hatte. Die Gesandtschaften der katholischen Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg, von welchen das bekannte Manifest unterzeichnet ist, verwiesen in mehr oder minder ausführlichen Vorträgen auf die in demselben enthaltenen Gründe, um den Schluß ihrer Instruktionen für Wiederherstellung sämtlicher Klöster zu unterstützen, wobei sie denn auch wieder, jede nach ihrer Art, mit „Bundesbruch, Rechtsverletzung“ um sich warfen. Donnerstag (8. August) wird die Umfrage fortgesetzt.

Margau. Wie man hört, wäre von den stimmfähigen Bürgern des Bezirkes Muri eine beinahe einmüthig unterschriebene Zuschrift an die Tagssagung und die eidg. Stände unterwegs. Die Zuschrift habe 1800 Unterschriften und heisse „Wiederherstellung der Klöster, organische konfessionelle Trennung, Gleichberechtigung in Ausübung des Petitionsrechts für die Katho-

liken wie Protestanten, endlich den Fortbestand des schmählich angegriffenen Stiftes Baden in seinen ehedorigen Rechten.“

Italien.

Eine eben eintreffende Korrespondenz aus Neapel vom 30. Juli berichtet, daß über die neulich in Caplabrion Eingefallenen das Urtheil gefällt und vollzogen worden ist; neun derselben wurden erschossen, worunter die beiden Bandiera, Moro und Ricciotti. (N. Z.)

Lokales und Provinziales.

* Breslau, 13. August. Es sind, wie unsere beiden Zeitungen (Nr. 186 und 188) zeigen, in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung verschiedene Ansichten über die Befugnisse der beiden Stellvertreter des Stadtverordneten-Vorstehers und des Stadtverordneten-Protokollführers laut geworden. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung macht in der Zeitung vom 10. d. M. bekannt:

daß seit einigen Jahren, nicht immer, in der Stadtverordneten-Versammlung der Gebrauch stattgefunden habe, die Stellvertreter des Vorstehers und Protokollführers insoweit an dem Vorstande Theil nehmen zu lassen, als die eingegangenen Sachen, von dem Vorsteher an den Protokollführer und die Stellvertreter vor der Sitzung zur Kenntnisaufnahme gesandt, und wo es derselbe für nöthig erachtete, auch mündlich berathen worden. Diesen Gebrauch erklärt der Vorsteher ferner als zweckmäßig beibehalten und daher jeder billigen Rücksicht auf die Stellvertreter Genüge geleistet zu haben, ist jedoch der Ansicht, daß die beiden Stellvertreter die mündliche Berathung vor der Versammlung als ein Recht nicht in Anspruch nehmen können.

Die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, welche in Breslau bekanntlich eingeführt ist, enthält über die Rechte und Pflichten der beiden Stellvertreter eine besondere Bestimmung nicht, sondern verordnet im § 116 nur, daß die Versammlung für den Posten des Vorstehers und Protokollführers einen beständigen Stellvertreter haben soll. Eben so wenig sind die Rechte der beiden Stellvertreter in der Instruktion für die Stadtverordneten näher angegeben. Um dieselben zu bestimmen, muß man auf das aus ihrer amtlichen Stellung naturgemäß sich ergebende Verhältniß zum Vorsteher und der Versammlung, und auf die Observanz zurückgehen, welche sich an jedem einzelnen Orte seit der Einführung der Städteordnung bezüglich des Geschäftsbetriebes in den Versammlungen der Stadtverordneten herausgebildet hat.

Wie ihr Name selbst hinlänglich andeutet, haben die Stellvertreter das Recht und die Pflicht, den Vorsteher und den Protokollführer in deren amtlichen Obliegenheiten zu vertreten. Der § 116 l. c. läßt es unbestimmt, ob sich diese Vertretung nur auf den Fall einer gänzlichen Behinderung und den Abgang des Vorstehers und Protokollführers, oder auch auf einzelne Fälle, in denen beide temporär von der Ausübung ihrer amtlichen Funktionen, abgehalten sind, erstrecken soll. Erwägt man aber, daß fast mit Gewißheit im Laufe eines Jahres, sei es durch Krankheit, sei es durch dringende Geschäfte oder notwendige Reisen auf Seiten des Vorstehers oder Protokollführers, die nicht allein ihrem Amt, sondern auch ihrem eigenen Broterwerb obliegen müssen, auf dergleichen temporäre Behinderungen zu rechnen ist, und daß der Gesetzgeber keinesfalls die Absicht gehabt haben kann, in dergleichen Fällen den ganzen Geschäftsbetrieb bis zum etwaigen Wiedereintritt des Vorstehers oder Protokollführers zum augenscheinlichen Nachtheil der Commune zu sistiren, so wird man annehmen müssen, daß sich das Recht der Stellvertreter zur wirklichen Ausübung ihrer Stellvertretung auch auf die temporären Behinderungsfälle Seitens des Vorstehers und Protokollführers erstreckt. Deshalb bestimmt auch der § 116 der Städte-Ordnung, daß beide Stellvertreter beständig sein sollen, und die Praxis hat sich aller Orten dieser Interpretation angeschlossen.

Zu einer dem Wohle der Commune und dem allgemeinen Besten ersprißlichen Stellvertretung gehört aber unbedingt, daß beide Stellvertreter nicht nur von der Sach- und Aktenlage der einzelnen Vorlagen genau informiert sein, sondern auch, daß sie in fortwährendem historischer Verständniß sämtlicher zur Benutzung und Beschlußnahme kommenden Gegenstände verbleiben. Dieses Fortschreiten mit den gesammelten Vorträgen kann allein ein deutliches Bild von dem Gesamtzustande der städtischen Angelegenheiten geben, wird nicht durch das bloße Anhören des Vortrages ersetzt, und macht es den beiden Stellvertretern allein möglich, in Fällen der Vertretung durch einen klaren und anschaulichen Vortrag der Versammlung in den Stand zu setzen, ein klares und richtiges Urtheil zu fällen, und den Beschluß danach in das Protokoll aufzunehmen. Diese Rücksichten scheinen auch der Anordnung beständiger Stellvertreter untergelegen zu haben, da sich sonst nicht absehen ließe, weshalb nicht jeder andere Stadtverordnete ebenso gut für jeden einzelnen Fall der Stellvertretung übernehmen könnte.

Hierzu tritt aber noch der Umstand, daß die Behinderungsfälle auf Seiten des Vorstehers und Protokollführers oft so schnell eintreten können, daß es den Stellvertretern unmöglich ist, sich bis zur anberaumten Versammlung von den Vortragsachen gehörig zu informieren, wenn dies nicht schon früher durch zeitige Mittheilung der Vorlagen geschehen ist. In solchen Fällen würde daher nichts übrig bleiben, als die Versammlung aufzuheben, in Fällen aber, wo Gefahr im Verzuge ist, würde der Commune sehr leicht ein unwiderbringlicher Schaden entstehen können.

Aus allen diesen Rücksichten erscheint es im Interesse der Commune als ein dringendes Erforderniß, die Vortragsachen den beiden Stellvertretern noch vor der Versammlung so zeitig mitzutheilen, daß sie daraus die völlige Information schöpfen können. Das Gesetz bewilligt den Stellvertretern das Recht der Stellvertretung, mithin auch die Mittel, ohne welche dasselbe nicht ausgeübt werden kann (§ 89 der Einleit. z. A. L. R.) und es liegt daher ebenso sehr in ihrem Rechte, jene Mittheilung zu verlangen, als dieselbe im Interesse der Commune gefordert werden muß.

Auf der andern Seite aber scheint auch dem Vorsteher eine diesfällige Verpflichtung obzuliegen, wenn auch die Städte-Ordnung dieselbe nicht mit direkten Worten ausdrückt. Nach § 7 der Instruktion für die Stadtverordneten, hat der Vorsteher das Recht und die Pflicht, Alles zu thun, was zur guten Ordnung in den Geschäften und Verhandlungen, und zum gewöhnlichen nützlichen Betriebe in gemeinsamen Angelegenheiten erforderlich ist. Daß die Vorlegung der zur Berathung kommenden Sachen an die beiden Stellvertreter zur Ordnung in den Geschäften nothwendig und den gemeinsamen Angelegenheiten nützlich ist, wird nicht bezweifelt werden können, und die Genügend dessen erscheint daher als eine Pflicht auf Seiten des Vorstehers. Nicht minder ersprißlich werden aber auch die mündlichen Berathungen mit den beiden Stellvertretern sein, welche hierdurch vorzugsweise in den Stand gesetzt werden, in die Ideen des Vorstehers einzudringen und hierdurch Einheit in die Verwaltung zu bringen.

Seit langen Jahren und ununterbrochen ist es daher am hiesigen Orte, wie wir von alten und mit der Sache hinlänglich vertrauten Personen vernommen haben, Gebrauch gewesen, vor dem Zusammentreten der Stadtverordneten die Vorlagen den Stellvertretern mitzutheilen und mit ihnen darüber zu mündlicher Besprechung zusammenzutreten. Es ist dies eine Observanz am hiesigen Orte. Die Giltigkeit einer solchen ist auch Allerhöchsten Orts dergestalt anerkannt worden (Circ.-Rescr. des Ministerii des Innern u. der Polizei vom 26. Juni 1837 u. vom 29. Januar 1838), daß selbst die im § 190 der Städte-Ordnung angeordnete Ausarbeitung eines besondern Geschäfts-Regulativs für die einzelnen Städte gänzlich unterblieben ist.

Abgesehen von den obigen, aus der Stellung der beiden Stellvertreter naturgemäß sich ergebenden Rechten kann nur ein solches in dessen Ermangelung der im Laufe der Jahre herausgebildeter, durch die feststehende Praxis regulirte Verkehr maßgebend dafür sein, ob die Stellvertreter Vorlegung der Vortragsstücke und die Anordnung mündlicher vorheriger Besprechungen über die Vortragsachen verlangen können, nicht aber die Instruktion für die Stadtverordneten, welche nur in allgemeinen Umrissen das Verfahren derselben bestimmte, und offenbar die im § 190 erwähnte Ausarbeitung eines besondern Geschäfts-Regulativs voraussetzte. Die Mittheilung der Vorlegestücke scheinen nach den obigen Ausführungen die Stellvertreter allerdings verlangen zu können, während ihnen das Zusammentreten mit dem Vorsteher zu mündlicher Besprechung nach hiesigem Gebrauch bisher eingeräumt war und es wenigstens zum Officium nobile des Vorstehers gehört, aus obigen Gründen dergleichen zu veranlassen.

Wenn aber der Stadtverordneten-Vorsteher in seiner Erklärung S. 1611 Nr. 186 diese Mittheilungen und Berathungen nur als einen zweckmäßigen Gebrauch, und als eine billige Rücksicht gegen die Stellvertreter bezeichnet, so scheint er hierin im Irrthum zu sein, da nicht die Rücksicht auf die Person der Stellvertreter, sondern die höhere, durch das Gesetz selbst gebotenen und gegebenen Rücksichten auf das gemeine Beste, und die denselben entsprechenden Pflichten des Vorstehers hier maßgebend sind. Sein Recht und sein Ansehen aber wird durch das bisherige Verfahren in keiner Art beeinträchtigt, da letzteres keinesweges mit den ihm durch die Instruktion für die Stadtverordneten gegebenen besonderen Rechten im Widerspruch steht.

§ Breslau, 13. August. In der letzten Zeit hat die Breslauer Stg. unter der Rubrik „Mannigfaltiges“ einige Unglücksfälle gemeldet, bei welchen mehrere Menschen ein gräßliches Ende in den Flammen fanden, weil sie der entfesselten Wuth dieses furchtbaren Elements nicht mehr entfliehen konnten; nicht minder brachte sie rasch hinter einander die Nachricht von bedeutenden Verheerungen, welche Feuersbrünste in unserer Provinz (in Landeshut und Bad Reinerz) an-

gerichtet haben. Ein jeder dieser bebauerwerthen Unglücksfälle ruft mit warnender und mahnender Stimme allen Ortsbehörden zu: wie sieht es mit den Mitteln, die ihr der vernichtenden Gewalt des Feuers hemmend und bewältigend entgegenstellen könnt? Sind diese Mittel zureichend und in gutem Stande? Dieselbe Frage drängt sich aber auch jedem Menschenfreunde auf, nicht allein, wenn er an die Erhaltung der eigenen Habe denkt, sondern noch mehr, wenn er sieht, daß Hunderte, ja Tausende seiner Mitbürger binnen wenigen Stunden durch die Wuth der Flammen in die dürrigsten Umstände, in den hilflosesten Zustand versetzt werden. — Als ich neulich den Wunsch ausdrückte, daß der projektierte „Feuer-Rettungsverein“ so schnellig als möglich ins Leben treten möchte, und ich diesen Wunsch in der Besorgniß motivirte: daß man nicht den Tag und die Stunde wüßte, wo Feuergefahr unserer Stadt drohe, ahnte ich nicht, daß diese Besorgniß sobald in traurige Wahrheit (in Landeshut und Keinerz) übergehen sollte. Um so mehr aber tritt die Nothwendigkeit an uns heran, mit dergleichen heilsamen Maßregeln nicht über Gebühr zu zaudern, besonders, da Feuerbrünste bei den, in diesem Jahre so häufigen Stürmen doppelt gefährlich zu werden drohen. Der Brand der Sandmühlen sollte uns ein ernst warnendes Zeichen sein! — Zu gleicher Zeit sprach ich den Wunsch aus, man möchte in den hiesigen öffentlichen Blättern eine Uebersicht sämmtlicher öffentlicher Lösch- und Rettungs-Anstalten Breslaus geben, zumal eine solche Uebersicht meines Wissens bis jetzt nicht zur allgemeinen Kenntnissnahme gelangt ist, und sie gar sehr dazu dienen dürfte, die Gemüther zu beruhigen, und Viele zu unterrichten, wie sie sich bei eintretenden Unglücksfällen am zweckmäßigsten zu benehmen hätten. — Durch gütige Mittheilung sehe ich mich in den Stand gesetzt, diesen letztern Wunsch nach Möglichkeit zu verwirklichen, indem in Nachfolgendem ein Uebersicht über unsere Lösch- und Rettungs-Anstalten gegeben werden soll, und zwar in folgender Ordnung:

1) Die Lösch-Anstalten:

- a) Feuersprizen;
- b) Druckkänder und Transporteure;
- c) Löschmannschaften;
- d) Maßregeln für die Anzeige, wo das Feuer ausgebrochen ist.

2) Rettungs-Anstalten:

Die Feuer-Rettungsleiter.
Möge sich an Letzteres die Nachricht von dem in Wirklichkeit getretenen „Feuer-Rettungsverein“ auch recht bald anreihen!

1. Löschanstalten.

a) Feuer-Sprizen und Schläuche. Die Anzahl der hiesigen Feuersprizen und Schläuche ist, wie man aus dem folgenden Verzeichniß ersehen kann, keine geringe; nur ein Bedürfniß wurde in Bezug auf diese Löschmittel tief gefühlt, nämlich das Bedürfniß: Sprizen zu besitzen, welche sich eben so leicht transportiren als dirigiren und handhaben lassen. Viele unserer Sprizen stammen noch aus dem 17. und 18. Jahrhundert, und sind zwar, wie schon aus dem hohen Alter derselben hervorgeht, sehr haltbar gebaut, allein für den Transport zu schwerfällig, und erfordern bei ihrer Benutzung eine große Mannschaft, um sie in gehörige Wirksamkeit zu setzen. So sind z. B. bei der hiesigen Kaufmanns-Sprize 112 Menschen und bei der Kretschmer-Sprize 80 Menschen nöthig, um sie mit Kraft spielen zu lassen. Man sucht daher bei den neugebauten Sprizen namentlich dem letzteren Uebel abzuwehren, und hat in dieser Beziehung schon recht erfreuliche Resultate zu Tage gefördert. So hatte ich z. B. am verflossenen Montage Gelegenheit, einem kleinen Versuche mit einer neuen von dem hiesigen Kupferschmied Herrn Föcher gebauten Sprize beizuwohnen. Dieselbe hat ein doppeltes Druckwerkzeug und sendet einen ziemlich kompakten, ununterbrochenen Wasserstrahl in bedeutende Höhe. Es waren nur 15, allerdings kräftige, Männer an den Druckwerkzeugen thätig, und, wie es schien, genügte diese Anzahl zur Bedienung der Sprize vollkommen. Wenn ich nicht irre, fordert Hr. Föcher 300 Rtl. für dieselbe. — Es mag nun ein Verzeichniß sämmtlicher Sprizen und Schläuche in der Stadt und den Vorstädten mit Angabe ihres Standortes folgen: Nr. 1 am Rathhause: 2 Rohr-Sprizen, 1 Wagen mit Schläuchen zu den Druck-Ständen; Nr. 2 Parade-Platz: Kaufmanns-Sprize; Nr. 3 Markstall: Kesselschlauch Nr. 1, Kesselschlauch Nr. 2, zur Reserve. Ein Wagen mit Schläuchen zum großen Transporteur auf dem Stadt-Graben; Nr. 4 Dorotheen-Steig: die Land-Sprize, Schuhmacher Vereins-Sprize mit Rohr und Schlauch, Transporteur Nr. 1; Nr. 5 Antonien-Straße: Rohr-Sprize, Tuchmacher-Zechhaus, Altstadt; Nr. 6 am Stadt-Graben: Juden-Sprize, Rohr und Doppel-Schlauch; Nr. 7 am Barbara-Kirchhof: Barbara Sprize; Nr. 8 Burgfeld: Rohr-Sprize; Nr. 9 Weißgerber-Zechhaus: Weißgerber-Mittels-Rohrsprize; Nr. 10 am Schlachthof: Tuchmacher- und Färber-Rohr-Sprize; Nr. 11 am Schlachthof: Bäckermittels-Rohr-Sprize; Nr. 12 bei Hrn. Mülude: ein Wagen mit Schläuchen zu den Druckständen; Nr. 13 Goldbrücke:

Schneidermittel Schlauch-Sprize; Nr. 14 Goldbrücke: Tischler Vereins-Sprize; Nr. 15 Kirchstr. im Tuchmacher-Zechhaus: Tuchmacher-Mittel-Sprize; Nr. 16 Ehrenpfote: Hausprize mit Schlauch und Rohr; Nr. 17 Bernhadin: Hospital-Sprize; Nr. 18 Graben: Büttner-Sprize; Nr. 19 Regierungs-Gebäude: eine große und zwei kleine Schlauch-Sprizen, und eine Rohr-Sprize; Nr. 20 Hummerlei: Züchner Mittels-Sprize; Nr. 21 Weberbauer: Kretschmer-Sprize. Nr. 22 Bürgerwerder: Bürgerwerdersprize; Nr. 23 Bürgerwerder: Kaufmanns-Sprize mit doppeltem Schlauch und Rohr; Nr. 24 Bürgerwerder: Militärsprize; Nr. 25 Oberhof an der Lohmühle: Lohgerbersprize; Nr. 26 Stadtbauhof: Rosenbeizsprize; Nr. 27 Salzmagazin: Schlauch- und Rohrsprize; Nr. 28 drei Linden: Bezirksprize; Nr. 29 11,000 Jungfrauen: 2 Rohrsprizen; Nr. 30 Polnisch-Neudorf: 1 Rohrsprize; Nr. 31 Lehmdamm: 1 Rohrsprize; Nr. 32 Sandstr.: 1 Rohrsprize; Nr. 33 Dom, am botanischen Garten: 1 Rohrsprize; Nr. 34 Hinterdom: 1 Rohrsprize; Nr. 35 Neu Scheitnig: 1 Rohrsprize; Nr. 36 Dolauerthor: 1 Transporteur Nr. 2, Mauritius 2 Rohrsprizen; Nr. 37 Barmherzige Brüder: 1 Rohrsprize; Nr. 38 Kl. Anker, Lauenzienstraße: 1 Rohrsprize; Nr. 39 Gr. Anker, Gräbnerstraße: 2 Rohrsprizen; Nr. 40 Heu- und Strohmagazin: 2 kleine Rohrsprizen, 1 größere Rohr- und Schlauchsprize; Nr. 41 Nikolaithor: 1 Schlauch- und Rohrsprize; Nr. 42 Schulgasse: 5 Rohrsprizen; Nr. 43 auf dem Stadtgraben bei der Schweidnigerbrücke: 1 Transporteur.

Breslau, 13. August. Die Oder beginnt wieder zu steigen. Der heutige Wasserstand ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 5 Zoll und am Unter-Pegel 7 Fuß 2 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 11ten d. M. um 1 Fuß 10 Zoll und am letzteren um 2 Fuß 10 Zoll gestiegen.

Auszug aus einem Schreiben des königl. Wasserbau-Inspektor Hrn. Kawerau an die Direktoren der Breslauer Hafengesellschaft. Ruhrt, 3. August. Am 5ten v. Mis. traf ich in Berlin ein und machte Tages darauf dem Herrn Minister Flottwell, den Herren Geheimen Ober-Finanzrathen Desterreich und Pommer-Esche meine Aufwartung, welche Herren sich sämmtlich sehr günstig über das Hafenbau-Unternehmen aussprachen. Eben so günstig äußerte sich der Herr Geheime Finanzrath Mellin darüber und empfahl mir eine Reise nach Hannover, um dort das für Haarbarg aufgestellte Hafenbau-Projekt einzusehen. Nach dem ich nun in Berlin den dortigen Packhof genau besah, und mir mancherlei Empfehlungen und Notizen für meine Reisezwecke verschafft hatte, reiste ich am 11ten v. Mis. nach Magdeburg, besichtigte dort die Packhofs-Anlagen und fuhr am 13ten nach Hannover, woselbst mir die Hafen-Projekte für Haarbarg vorgelegt wurden. Von dort begab ich mich nach Köln, besichtigte die dortigen Kais- und Magazine und fuhr, mit Empfehlungen an die Rheinschiffahrts-Inspektoren versehen, den Rhein herauf nach Mainz und Frankfurt a. M. wo ich manche interessante Anlagen kennen lernte. Dort aber wurde mir dringend angerathen, noch weiter hinauf nach Mannheim und Straßburg zu reisen, indem namentlich in Mannheim ein ausgezeichnet schöner Hafen mit Magazingebäuden etc. erbaut worden sei. In der That war mir auch die dortige Anlage von hohem Interesse, da dieselbe sehr große Ähnlichkeit mit dem Breslauer Hafen-Projekte hat, und ich habe derselben daher meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und dort viel Nützlich für unsere Zwecke gelernt. Am 30sten v. M. trat ich meine Rückreise von Straßburg nach Köln an und traf am 31sten hier ein, um die Hafen-Anlagen hier und in Duisburg zu studiren. Heute werde ich nunmehr von hier strom ab nach Wesel, und von dort über Emmerich nach Amsterdam reisen, von dort sodann über Rotterdam und Antwerpen nach Brüssel und Ostende, und von dort aus werde ich vor meiner Einschiffung nach London meine Reise-Notizen nach Breslau senden.

* Brieg, 7. August. Am 31. Juli begann auch hier die neue Wahl der Stadtverordneten, und es zeigte sich durch das Erscheinen von zwei Drittheilen der Wähler (wenigstens in dem Wahlbezirke, von dem ich es in Erfahrung brachte) diesmal eine lebendigere Theilnahme an dem Geschäft, als in Breslau. Die Ausbleibenden hatten sehr triftige Entschuldigungsgründe vorgelegt. — Unsere Stadt gewinnt durch die politische Umsicht und Fürsorge des Hrn. Bürgermeisters fortwährend an Straßensauberkheit. Indes hört man klagen, daß die übrigen sehr rühmliche Streiche in einzelnen Fällen sehr lässig und sogar nachtheilig wirken, da z. B. den Marktsuhrwerken das Füttern auf Plätzen und Straßen untersagt ist, und der daraus entstehenden Unbequemlichkeit wegen, mancher angeblich unsern Markt nicht besucht, sobald er nicht ausdrücklich muß. — Heute gab die hier angekommene ungarische Nationalmusik- und Länger-Gesellschaft des Herrn Dobozs Karoly, rühmlichst bekannt durch ihre Produktionen in Pesth, Wien, Brüssel, Paris etc., und mit empfehlenden Zeugnissen der ausgezeichnetsten Personen ausgestattet, auf

der Bühne ihre erste Vorstellung. Das Haus war nüchtern gefüllt, theils weil die Bekanntmachungen nicht ganz durchgreifend ergangen waren, theils des schönen Wetters wegen. Allein das Publikum verließ mit hoher Befriedigung das Theater. Die aus siebenzehn Personen bestehende anständige Künstlergesellschaft gehört dem Stamme Farkas Bihari u. Döme an, ist gar nicht musikalisch gebildet und trägt ohne alle Notenkennntniß sowohl ihre National- als fremde Piesen durchgängig mit wahrer Virtuosität vor. Es sollen auch drei weibliche Mitglieder vorhanden sein, die wir bei der morgen stattfindenden und gewiß zahlreich besuchten Vorstellung wohl sehen werden. Auch eine dritte wollten die schönen schlanken Magyarsöhne noch geben, und sich dann nach Breslau und Leipzig mit einigen Zwischenvorstellungen in Liegnitz wenden, wo man ihnen überall den größten Beifall prophezeihen kann.

Mannigfaltiges.

(Berlin.) Nach einer fast vierjährigen Abwesenheit kehrte vor einigen Tagen Herr Richard Schomburgk von seiner Reise nach britisch Guiana, wohin er im Auftrag Sr. Majestät im Jahre 1840 gesandt worden war, mit seinen reichen und seltenen botanischen, zoologischen und ethnologischen Sammlungen hieher zurück. Unter den ersteren ist es namentlich eine Sammlung lebender Palmen und Orchideen, die die allgemeinste Freude und Aufmerksamkeit der Behörden erregt, wie auch der zoologische Garten einen kleinen Zuschuß von interessanten Thieren durch ihn erhalten, nachdem Richard Schomburgk leider den bei weitem größten Theil seiner lebenden Thiere auf seiner langwierigen und höchst ungünstigen Fahrt von Demerara nach London verloren. Hierzu gehören namentlich zwei Gymnotus electricus, die er noch den Schmerz hatte, in dem Kanal zu verlieren, was um so mehr zu beklagen, als dies die ersten dieser merkwürdigen Fische gewesen, die lebend nach Deutschland gebracht worden wären. (A. P. 3.)

(München.) Eine an den Straßenecken angeheftete Bekanntmachung des Magistrats über die Mehrgelde der Stadt und die Freigebung des Schlachtes von Ochsen an Bräuer, Wirthe, Köche und Gärtner, um dadurch von der ehrsamen Kunst die Aufrechterhaltung des Tarifs für Ochsenfleisch desto eher zu erzwingen, beschäftigt das Publikum nicht wenig. (A. 3.)

Man schreibt aus Paris: Die Wittwe Hahemann's behandelt noch immer fort die Patienten ihres verstorbenen Mannes und soll auch eben so gut kuriren, als der Selige. — Die hiesige, gewissermaßen der Berliner Hufelandschen Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Aerzte schon vor 11 Jahren nachgeahmte, Association der hiesigen Aerzte hatte am 1. Januar d. J. nicht mehr als einige und 80 Fr. in Cassa, wobei sie ihre Kollegen nicht eben viel besser als in Preußen und Hannover unterstützte. Am 1. Januar v. J. war der Baarbestand 218 Fr., nächst den Einnahmen, Renten (2462 Fr.), Geschenken 9668 Fr. Unterstützung an 6 Mitglieder 4215 Fr. Unkosten 458 Fr. Ankauf von Renten 4500. Rest 86 Fr. (Centr.-3.)

Aktien-Markt.

Breslau, 13. August. In Eisenbahn-Aktien war der Umsatz an heutiger Böse sehr beschränkt, die Course erhielten sich ziemlich auf ihrem gestrigen Stande.
Oberal. 4 % p. C. 112 1/2 Gld. prior. 103 2/3 Br.
dito Lit. B. 4 % voll eingezahlte p. C. 107 1/2 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % p. C. abget. 109 2/3 G.
dito dito prior. 103 Br.
Eöln-Mindener Versicherungsgsch. p. C. 106 1/2, 1/2 u. 1/3 bezahlt.
Niedersch.-Märk. Versicherungsgsch. v. C. 108 1/2 bez.
Sächsisch-Schlef. Versicherungsgsch. p. C. 109 1/3 bez.
Reiffe-Brieg Versicherungsgsch. p. C. 99 erw. bez.
Cracau-Oberal. Versicherungsgsch. v. C. 103 1/2 Br.
Wilhelmsbahn (Eösel-Dderberg) Zus.-Sch. v. C. 101 1/2 u. 3/4 bez.
Berlin-Hamburg Versicherungsgsch. p. C. 111 Br.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Baerß.
Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Wansen, den 12. August 1844. Gestern feierte unsere Stadt ein kirchliches Dankfest für die glückliche Abwendung der Sr. Majestät dem König und Allerhöchstdessen Gemahlin so nahen Lebensgefahr, und wurde zu diesem Zweck ein öffentlicher feierlicher Gottesdienst in der hiesigen katholischen Pfarrkirche abgehalten, an welchem der Magistrat, die Stadtverordneten, die königlichen Beamten und Einwohner ohne Unterschied der Confession Theil nahmen. Hr. Pfarrer Eipel beleuchtete in käftigen, ergreifenden Worten die Freveltthat, und sprach das Dankgefühl gegen den höchsten Lenker aller Schicksale aus, welcher das Leben Sr. Majestät so wunderbar geschützt. Hiernächst begann das Hochamt, und nach demselben wurde von der sehr zahlreich versammelten Gemeinde unter dem Geläute aller Glocken und Posaunen-Begleitung das Te deum laudamus angestimmt.

Mit einer Beilage.

(Eingefandt.)

Breslau, 13. Aug. Zu den von Hrn. Kopisch erst hervorgerufenen Zeitungsdebatten in unseren Komunal-Angelegenheiten kann ich nicht umhin, in Betreff des Auffasses des Obgenannten in den beiden hiesigen Zeitungen (Nr. 186) zu bemerken, daß nicht, wie Hr. Kopisch sagt, seit einigen Jahren, sondern mindestens seit zwölf Jahren meines Wissens und wie ältere meiner Freunde behaupten, seit denkbaren Jahren diese aus der Nothwendigkeit entsprungene Ordnung,

welche durch die Zeit Obervanz geworden, eingeführt worden ist: daß nämlich die Stellvertreter am Tische des Vorstehers ihren Platz einnehmen, alle Vorlagen vor der Session zur Durchsicht erhielten, ja alle Beschlüsse stets mitunterzeichneten. Hr. Kopisch konnte also, da er dadurch auf keine Weise beschränkt wurde, ja dadurch nur eine Unterstützung erhielt, und kein Gesetz hindernd eintritt, auf keine Weise die Stellvertreter mit Hinweisung auf § 116 der Städteordnung von dieser Theilnahme am Vorstande und dadurch vom

Vorstehertisch und von der Durchsicht und Information aller Vorlagen vor der Session verweisen. Dies Recht spricht ihm der § 116 durchweg nicht zu, und darum müssen wir der Versammlung, welche für die alte Ordnung entschied und hierin auf Seiten der Stellvertreter sich aussprach, unsern vollständigen Beifall geben. Dies Recht, unsere Theilnahme an den Vorgängen in der Versammlung auch außerhalb derselben zu bezeugen, haben wir als Bürger einer einzigen Kommune unbestreitbar. L. F. im Namen mehrerer Bürger.

Theater-Repertoir.

Mittwoch: „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. **Valentine, Mad. Köster, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als Die Gastrolle.**
Donnerstag: „Der Glöckner von Notre-Dame.“ Romantisches Drama in sechs Tableaux von Charl. Birch-Pfeiffer.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Leopold Schidlower,
Henriette Schidlower, geb. Löwe,
Breslau, den 11. August 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 9ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Marie, geb. Feuerstark, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an.
Hochkreischam, den 10. August 1844.
v. Studnitz,

stellv. Ober-Bezirks-Controleur und
Lieutenant a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. v. Ziegler u. Klipphausen, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wetzow, den 4. August 1844.
Freiherr v. Mantuffel.

Entbindungs-Anzeige.

(Stadt besonderer Meldung.)
Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Beate, geb. Matschke, von einer gesunden Tochter, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 13. August 1844.
Cb. Voebeling.

Entbindungs-Anzeige.

Am 10. d. ward meine Frau glücklich von einer gesunden Tochter entbunden. Dies beehrt sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen:
v. Kluck, Prem-Lieut. a. D.
Rybnik, den 12. August 1844.

Den edlen Menschenfreunden, welche zu der, durch den Herrn Canonicus Förster und den königl. Consistoriarath Herrn Falk veranstalteten Sammlung, im Betrage von bereits 140 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. für unsere armen Abgebrannten so liebreich beige-steuert haben, lagen wir im Namen der Unglücklichen den innigsten und wärmsten Dank.
Landeshut, den 12. August 1844.
Klopisch, Pfarrer. Richter, Sen. min.

Dem anonymen Einsender eines „Inimicissime“ unterzeichneten Briefes, den ich heut früh per Stadtpost erhielt, diene zur Nachricht, daß ich für Angriffe der Art keine andere Waffe als die Verachtung habe. Hat der Verfasser nicht den Muth mir unverkappert entgegenzutreten und mir den Unsinn seines Briefes aufzuklären, so kann ich ihn nur bemitleiden, da nur ein Anfall von Fieber solche Worte diktiren konnte.
Breslau, den 13. August 1844.

Herr Lieutenant **Friedrich Gluck**, früher bei der Freiburger Eisenbahn beschäftigt, wird erucht, mit seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen.
Breslau, den 13. August 1844.
Penant, Schneidermeister,
Oberstraße Nr. 5.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Bildhauerkunst zu erlernen, kann sich melden bei:
A. Grimme, Bildhauer,
Taschenstraße Nr. 16.

Gasthof-Verkauf.

Der Besitzer des hieselbst am Markte belegenen sehr frequenten ganz massiven Gasthofes „das goldne Schwert“ genannt, in welchem zugleich kaufmännisches Geschäft, Wein- und Fabrikation betrieben wird, wünscht dieses Grundstück aus freier Hand meistbietend zu verkaufen und habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf
den 13. September d. J.
in meiner Kanzlei anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Waldenburg, den 12. August 1844.
Stuckart, Justiz-Commissar u. Notar.

Mädchen, die im Tuchnähen geübt sind, finden bauernde Beschäftigung: am Rathhause Nr. 27, im Gewölbe.

Die Aufführung des Potpourris
der Sommernachts Traum

findet bei günstiger Witterung heute Mittwoch den 14ten d. Mts. im Liebfischen Garten statt. Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Bialecki.

Verkaufs-Anzeige.

Von meinem Unterstützungs-Berein wurde mir der Verkauf einer Partie ¼ br. weißer Leinwand **sämmtlich von rein leinenen Garn gearbeitet**, zu dem billigen Preis von 5 ½ bis 8 ½ Rthlr. pr. Schock übertragen, diese Leinwand empfehle ich hiermit einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Abnahme.
Gustav Heintke,
Karlstr. Nr. 43.

Privilegirte Apotheken in Schlesien, im Preise von 35,000 bis 60,000 Rthlr., sind mir zum baldigen Verkauf übertragen.
L. Hahn aus Dhlau, Breslau
poste restante.

Meinen resp. Kunden

widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich trotz der eingetretenen Konjunktur die Preise für **neues Kupfer**, gleichviel, ob geschmiedet oder gewalzt, nicht verändert habe und das **alte Kupfer** nach wie vor zu dem bekannten Preise an Zahlungsstatt annehme. Mein Lager ist völlig assortirt und verfehle ich nicht, auf die vorräthigen **gezogenen Kupferrohren** von ¼ bis 3" Durchm., welche aus so gutem Material gefertigt sind, daß sie sich in alle möglichen Formen biegen lassen und bei geschickter Behandlung, Unrichtigkeiten durchaus nicht vorkommen, besonders aufmerksam zu machen. Dieselben sind auf 10 Atmosphären Druck probirt.
Breslau, im August 1844.

Leopold Neustadt,
Herrenstraße Nr. 30.

Kundmachung.

J. G. Scherzer, Großweinhändler in Wien, empfiehlt zu bevorstehenden **Herbst-Einkäufen** allen pl. t. Herren Weinhandlern, die selbst zum Ankauf über Wien nach Ungarn reisen, seine **groß assortirten Lager der feinsten Ungarweine und Ausbrüche.**
Comtoir: Wien, Wollzeile Nr. 777.

Gras=Samen=Verkauf.

Das Dom. Postelwitz bei Bernstadt verkauft englisch Rhei-Gras von vorzüglich guter Gattung und Avena pubescens, letzterer dauert zwar nicht viele Jahre aus, giebt aber so wie Klee gefäet, im ersten Jahre in jedem Boden einen nach Verhältnis überaus reichen Ertrag und eignet sich dessen Anbau deshalb auch bei einjährigen Brachen vorzüglich. Der Samen-Gewinn ist sehr leicht, und der Anbau daher sehr praktisch. Das Schaf frisst ihn vorzugsweise gern.

Alle Mittwoch,

bei ungünstiger Witterung Donnerstags,
zur Erholung in Pöpelwitz
Trompeten-Concert.

Bekanntmachung.

Ein gut dressirter Hühnerhund wird auf unterzeichnetem Dominium zu kaufen gesucht.
Dom. Jackschönan bei Domschau, Nr. 8.
Ein **Stier**, Schweizer Race, 7 Jahr alt, von ungewöhnlicher Größe, steht auf dem Dominium Raake, Delsner Kr., zum Verkauf.

Eine Partie größtkörnigen **1844er Probsteyer Saamen-Hoggen** wird unter Vorlegung von Proben nachgewiesen im Comtoir Abrechtsstraße Nr. 3.

C. G. Wünsche,
Oblauerstr. Nr. 24, empfiehlt
Roshaarroste
in verschiedenen Farben.

Mouleauz, Wachstuche und Fustapeten eigener Fabrikation empfiehlt die **Leinwand- und Tischzeug-**Handlung von **Louis Lohstein,** Blücherplatz Nr. 14, neben der Börse.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor**, so wie in Krotoschin durch **C. A. Stock**:

Gesanglehre
für Lehrer in Volksschulen

von **B. Braun,**

Oberlehrer am königl. katholischen Schullehrer-Seminar in Gmünd.

Nebst einer Liederammlung.

Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Das Werk dürfte um so eher einem schon längst gefühlten Bedürfnisse in Volksschulen abhelfen, als es, aus langjährigen Erfahrungen des Herrn Verfassers hervorgegangen, bewährten Kennern zur Durchsicht vorgelegt und von ihnen gutgeheißen wurde. Die **Liederammlung**, welche in vier besondern Hefen 177 ein-, zwei- und vierstimmige Sätze und Lieder enthält, wird auch einzeln abgegeben und zwar im Preise von 15 Sgr. Auch ist jedes der 4 Hefte à 4 Sgr. apart zu haben.

Ferner erschien:

11 Noten-Wandtabellen
zum Gebrauche beim Gesangs-Unterricht in Volksschulen.

Nach und zu seiner Gesanglehre gefertigt von **B. Braun.**

Preis: 3 Rthlr. 15 Sgr.

Diese Tabellen enthalten die stabilen Sait- und Zersch-Übungen obiger Gesanglehre und ersparen dem Lehrer viele Zeit und Mühe in Betreff des Anschreibens der Noten und Noten-Beispiele an der Tafel. Sie sind 4' 3" hoch und 3' 6" breit. Der Druck auf starkem geleimten Papier ist so groß, daß die Noten überall im größten Zimmer gut gesehen werden können; und jede Tafel zum Aufrollen zc. eingerichtet.
Stuttgart, den 1. Juli 1844.
Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

So eben ist erschienen, vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor**, so wie in Krotoschin durch **C. A. Stock**:

South's Knochenlehre.

Zum Gebrauch für Studierende.

Deutsch bearbeitet von **Dr. J. Henle.**

Mit Abbildungen sämtlicher Knochen in Holzschnitten von Branston.

Wohlfleile Ausgabe. Broch. ⅞ Rthlr.
Berlin. Verlag von F. S. Morin. 1844.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Raschmarkt Nr. 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor**, so wie in Krotoschin durch **C. A. Stock**, auch in Liegnitz bei Reiskner — Schwelbnitz bei Pegee — Reiffe und Frankenstein bei Hennings — Glogau bei Flemming — Görlitz bei Köhler:

(Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten in Wahrheit empfehlen.)

Galanthomme,

oder der Gesellschaft, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen, und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner: Außere und innere Bildung — vom feinen Betragen in Damen-Gesellschaften — Kunst zu gefallen — Heirathsanträge — Liebesbriefe — Geburtstagswünsche — 30 Gesellschaftsspiele — 28 schöne Gesellschaftslieder — eine Blumen- und Zeichensprache — 40 deklamatorische Stücke — 18 belustigende Kunststücke — 30 scherzhaftes Anekdoten — 21 Stammbuchverse — 45 Toaste — Trinksprüche und Kartenorakel.

Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart.

(4. Auflage.) Vom **Professor S—t.**

Sauber brochirt, mit 6 Tabellen. Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält Alles das, was zur Auszubildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern daß Jedermann noch über seine Erwartungen damit betriedigt werden wird.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig erscheinen, vorräthig in Breslau bei **Ferd. Hirt**, am Raschmarkt 47, für das **gesamte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor**, sowie in Krotoschin durch **C. A. Stock**:

Zhier's sämtliche historische Werke.

Deutsch von **Dr. W. Jordan.**

1) Geschichte der französischen Revolution.

In Schillerformat; in Bänden von 8—9 Bogen, auf Velinpapier; mit neuer Petit-Schrift. Preis à Band 5 Sgr. Der 1ste und 2te Theil haben so eben die Presse verlassen; monatlich erscheinen zwei Theile. Die Geschichte der französischen Revolution wird 20 Theile umfassen.

Diese meisterhafte Uebersetzung ist die erste und einzige, welche das Original vollständig und treu wieder giebt.

Die unterzeichnete Buchhandlung ist im Falle, eine Anzahl Exemplare des berühm- ten Prachtwerkes:

Tausend und Eine Nacht.

Arabische Erzählungen, zum erstenmale aus dem Urtext übersetzt von **Dr. G. Weil.**

Große Pracht - Ausgabe mit 2000 herrlichen Bildern. 1841.

Vier Bände in Lexikonformat (20 Nthl.)

für 7 Nthl. 12 gGr.!! für unbestimmte Zeit

ablassen zu können. Eine Beschleunigung der Aufträge wird am Plage sein. Solche Liebhaber, welche dieses Werk theilweise schon besitzen, benachrichtigen wir davon, daß sie das ihnen noch Fehlende à 1/2 gGr. pro Lieferung durch uns beziehen und somit unvollständige Exemplare billig komplettiren können. **G. P. Aderholz** in Breslau.

Durch alle Buch- und Landkartenhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Breslau und Oppeln bei **Graf, Barth u. Comp.**

Karte von Marocco,

nach den besten englischen und französischen Quellen herausgegeben von **F. Handtke.** 7 1/2 gGr.

Durch die pharmazeutische Versorgungsanstalt in Breslau, Neuschestrasse Nr. 11, werden nachgelesen:

Mehrere sehr gute Gehülfsstellen. Desgleichen gut empfohlene Pharmazeuten. Noch einige sehr vortheilhafte Stellen für Apothekerlehrlinge mit und ohne Lehrgeld. Mehrere käufliche Apotheken zu angemessenen Preisen in Schlesien, dem Großherzogthum Posen und dem Königreiche Polen, in letztem kann eine wohleinrichtungen, jedoch ohne Haus, bei 4000 Nthl. Geschäft, um den festen Preis von 10,000 Nthl. baar erstanden werden. **J. H. Büchler**, Apotheker.

Guten weißen und grauen Receptor-Bindefaden à 20 und 10 gGr., gutes weißes, fürs Laboratorium sich eignendes Filterpapier, weiße Porzellan-Salbenkruten, halbweißes und weißes Medizinglas und alle auf Pharmazie Bezug habenden Geräthe empfehlen wir den Herren Apothekern zu den billigsten Preisen. Auch stehen bei uns 2 kupferne Destillirblasen mit zinnernen Helmen, nur wenig gebraucht und ein herbarium vivum von circa 1500-2000 Spezies nach natürlichen Familien geordnet, zum Verkauf.

Haupt-Niederlage sämmtlicher Apothekergeräthe von **J. H. Büchler u. Comp.**, Neuschestrasse Nr. 11.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein **Wein-Geschäft** en gros, bestehend in einem wohlaffortirten Lager von **Bordeaux-, Burgunder-, Champagner-, spanischen, Ungar- und Rhein-Weinen**, auf die **Albrechtsstrasse Nr. 13**, in das Haus des Herrn Stadt-Rath Otto, neben der Königl. Bank, verlegt habe, und vom 1. Oktober d. J. an wieder eröffnen werde; bei Bestellungen in großen wie in kleinen Quantitäten und einzelnen Flaschen, versichere ich die prompteste und billigste Bedienung, und werde dieselbe auch stets bei jedem mit anzuvertrauenden **Expditions- und Commissions-Geschäft** auf das Zuverlässigste bewahren, und der Realisirung geschäftlicher Aufträge meiner geehrten Kunden meine ganze Thätigkeit widmen. **Ludwig Zettlitz.**

C. W. Schnepel, Albrechtsstrasse 11, empfiehlt:

Geruchlose Stearin-Lichte, à Pfd. 11 gGr.
Apollo-Kerzen, à Pfd. 12 gGr.
Apollo-Pracht-Kerzen, à Pfd. 13 gGr.
Gute Wasch-Seife à Pfd. 4, 4 1/2 und 5 gGr.
Weisse Schälseife, in Consistenz der grünen Seife, à Pfd. 3 gGr.
Wollentensifen und Pomaden.

Bei Abnahme von mindestens 20 Pfd. Stearin-Lichte erlasse ich gegen Baareinfendung des Betrages pro Pfd. 6 Pf.

Herzberger Doppel-Flinten,

Büchsen-Flinten und Pärchen-Büchsen empfing neuerdings in großer Auswahl und empfiehlt solche im Preise von 7, 8, 9, 10 bis 20 Louisdor d. Stück, nebst einem Lager französischer und Prager Flinten, so wie Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrotbentel und alle übrigen Jagdgeräthschaften zu billigen Preisen:

Theodor Robert Wolff,

am Blücherplatz (Ring-Ecke).

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 20. Oktober 1843 hier selbst verstorbenen Egl. Major a. D. Carl Albert Reich ist der erbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und zur Wahl des Kurators steht am

19. Septbr. c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Egl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Engler im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 19. Juni 1844.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt-Commune erworbene Lieutenant von Witoski'sche Besizung soll in vier gleich getheilten Parzellen zum Bau von Häusern im Wege der Licitation wieder veräußert werden; wir haben hierzu Termin den 9. Septbr. c. Vormittags von 8 bis 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, welches mir mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Bieter auf jede Parzelle eine Caution von 1000 Nthl. niederlegen muß, und sollen die sonstigen Bedingungen am Termine bekannt gemacht werden.
Dhlan, den 10. August 1844.
Der Magistrat.

Auktion.

Am 15ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und d. f. Tag, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine bedeutende Partie **Glassachen**, als: Gläser, Milchkannen, Tassen, Schüsseln, Salatieren u., öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. August 1844.
Wannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Wegen Besetzung des Herrn Major von Pfuhl von hier nach Münster soll auf den 29. und 30. d. M., als Donnerstag und Freitag, von des Morgens 9 Uhr ab in dessen Wohnung am Ringe hieselbst sein sämmtliches Emmeublement,

bestehend in Mahagoni- und andern modernen Meubels aller Art, Haus- und Küchen-Geräthschaften, Zinn, Kupfer und Messing, Kleidungsstücke, so wie ein offener Wagen, Geschirre und 200 Flaschen Wein, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Wohlau, den 8. August 1844.
Bartsch, gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Stauden-Roggen.

Saamen-Stauden-Roggen von diesjähriger Ernte verkauft das Dominium Jäschkowitz und Eschirne, Bresl Kreises, den Scheffel mit 1 Nthl. 12 gGr. 6 Pf. Auf Verlangen wird derselbe in beliebigen Quantitäten, franco Breslau, geliefert. Proben liegen in Breslau, beim Haushälter, Ritterplatz Nr. 4, und bei dem Getreide-Händler Zank e, Schmiedebrücke Nr. 19. Das Jäschkowitz-Eschirner Wirthschafts-Amt.

Feinstes Nixer Del, " Genueser Del, große bittere Pugl. Mandeln

empfangen und empfehlen
J. C. Keyl u. Thiel,
Dhlauer Straße Nr. 52, goldene Art.

Ein Knabe von guter Erziehung wird als Lehrling zur Mechanik gesucht.
Breslau. Mechanikus **M. W. Jäkel**, Schmiedebrücke Nr. 2.

Eine möblirte Vorderstube ist den 1. Sept. zu beziehen Karlsstr. Nr. 3, zwei Etiegen.

Auf dem Dominium Oppeln und Neugarten bei Dels, steht ein Schweizer Stier, jung und stark, billig zum Verkauf.

Eine anständige Frau sucht mit Nähen und Plätten bei Herrschaften Beschäftigung. Das Nähere Graben Nr. 12 im zweiten Stock.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** auf heute den 14. August, ladet ergebenst ein:
Saffi, Casetier im Hanke-Garten vor dem Dhlauer Thor.

Eine zweigängige oberflächige Wasser-Mühle, mit schönem Obgarten, Acker, Wiesen, Waldung, Vorflager, guten Viehbeständen u. ist in der Nähe von Breslau sofort für 5000 Nthl. zu verkaufen. Der Anschlag ist bei mir einzusehen. **Fralles**, vorm. Gutbesitzer, Schuhbrücke Nr. 23.

Zu vermieten.

Stallung für 2 Pferde, Heu- u. Hafterboden, nebst Wagenremise für 2 Wagen ist zu Michaeli zu vermieten Lauenzienstraße 36 h. Das Nähere beim Haushälter zu erfragen.

Zu vermieten.

Albrechts-Strasse Nr. 14 ist ein Quartier von 7 Piecen, tapezirt und im besten Zustande, sofort zu vermieten. Näheres im Comtoir daselbst.

2000 Nthl. zu 5 Prozent

sind gegen sichere Hypothenen zu verleihen durch den Dekonom **Heidenreich**, Bischofs-Strasse Nr. 16.

Ein Knabe, der Lust hat, Damenschuhmacher zu lernen, kann sich melden, Weidenstraße Nr. 3, par terre.

Mehre 100 Taschen-Bücher sollen neu gebunden werden. Wer diese Arbeit unter billigen Bedingungen übernehmen will, reiche seine Adresse schriftlich bei Hrn. Kaufmann **J. Hofrichter**, in Breslau, Schmiedebrücke 34, ein.

Eine Partie achtfarbige Kleider-Kattune à 2 gGr. pr. Elle, 1/4 br. Camelots von 8 gGr. an, wollene Umschlagetücher à 1 Nthl. 10 gGr. pr. Stück empfiehlt **M. B. Cohn**, Blücherplatz im weißen Löwen.

Zum **Federvieh-Ausschieben**, nebst Militär-Musik und Garten-Beleuchtung auf heute, Mittwoch den 14. August, ladet ergebenst ein: **Kalewe.**

Carolinex Reis,

fein Prima, Prima und Secunda, empfangen und empfehlen:

J. C. Keyl & Thiel,

Dhlauerstr. Nr. 52, goldene Art.

3/4 br. gealätete Meubles-Kattune, auch dergl. sich zu Gardinen eignend, empfangen in reicher Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Louis Schlesinger,

Rosmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1. Etage.

Ein Paar braune Wagenpferde polnischer Race, welche sich ihrer Brauchbarkeit wegen sehr gut für einen Lohnkutschner eignen würden, sind nebst Geschirre zu verkaufen Mathiasstr. 5.

Angelkommene Fremde.

Den 12. Aug. Hotel zur goldenen Gans: **Se. Durchl. Prinz v. Hohenlohe** = Schillingenfürst Herzog v. Ratibor a. Ratibor. **Fr. Gr. v. Gaschin** a. Grawarn. **H. Gutsbef.** Gr. v. Zamoycki a. Lemberg. **Gr. v. Müllinen** a. Pfaffenndorf, **Gr. v. Harach** aus Krotkowitz, **Kitter** v. Brzesianski a. Galizien, v. Epren-

ger a. Malitsch, **Weyenski** a. Moskau. **Gr. Landtschafts-Director** Bar. v. Zedlig a. Tiefhartmannsdorf. **Fr. Stadtrichter** Hertel a. Eschirnau. **Fr. Renb. Reichel** a. Gr.-Strehlig. **Fr. v. Dpeshneff** aus Russland. **H. Kaufl.** Börnstein a. Königsberg in Preußen, **Jacob** a. Berlin. - Hotel zum weißen Adler: **H. Gutsbef.** Bar. v. Sauerma a. Djas, **Dige** a. Seitendorf. **Fr. Lieut.** Kulmisch a. Schweidniz. **Fr. Landtschafts-Direktor** Renb. Ostapowicz a. Warschau. **Fr. Gutsbef.** Ostapowicz a. Polen. **H. Partic.** Rose u. Brichler a. Glogau. **H. Banquiers** Friedländer a. Beuthen, **Leitgebel** a. Liegniz. **H. Kaufl.** Bomes a. Frankfurt a. D., **Schermann** a. Frankfurt a. D. Hotel zu den drei Bergen: **Fr. Gutsbef.** Fabel a. Giesleben. **H. Kaufl.** Kanold a. Maltsch, **Müller** a. Weiffensels, **Bauer** aus Dresden, **Grüß** aus Meissen. - Hotel de Silésie: **Fr. Lieut.** v. Prittzig a. Dels. **Herr Landrath** Hoffmann a. Slawig. **Fr. Schauplieler** Schermann a. Königsberg. **Fr. Bar. v. d. Pahlen** a. Dorpat. **Fr. Land-u. Stadtgerichts-Rath** Fränkel a. Posen. **H. Kaufl.** Schröder a. Greifswald, **Maier** a. Krakau, **Schmidt** aus Berlin. - Hotel zum blauen Hirsche: **H. Gutsbef.** v. Borwig = Hartenstein und **Decon.** Dortschin a. Gr.-Murlitsch. **Fr. Gutsbef.** Cielecka a. Warschau. **Fr. Ober-Grünz-Controleur** Löwe a. Patschkau. **Fr. Secret.** Kaufe a. Neumarkt. **H. Student** d. Med. Neumarkt u. **Lieutn.** v. Bockelberg a. Berlin. **Fr. Justiz-Commissar** Leiber a. Pleschen. **Fr. Pastor** Becker a. Schreibendorf. - Deutsche Haus: **Fr. Insp.** Palm v. Brinnig. **H. Gutspächter** v. Mieszkowski und **v. Suhorzewski** a. Polen. **Fr. Justizrath** Haberling aus Schweidniz. **Fr. Banquier** Cohn aus Glogau. - Rautenkranz: **Fr. Particulier** Dige a. Liegniz. **Fr. Religionslehrer** Witke a. Gr.-Glogau. - Hotel de Saxe: **Herr Gutsbef.** v. Jablonski a. Polen. **Fr. Decon.-Commissar** Neumann a. Ostrowo. **H. Kaufl.** Müller a. Dels, **Jaffa** a. Bernstadt, **Kobig** u. **Rathmann** Grünner a. Kreuzbau. - Weiße Hof: **H. Kaufleute** Goldbau a. Goldberg, **Hartbrecht** aus Kitzingen. - Gelbe Löwe: **Fr. Gutsbef.** Springer aus Tschemberau. - Weiße Storch: **H. Kaufleute** Sachs aus Münsterberg, **Silberfeld** aus Rosel, **Fränkel** aus Ujest.

Privat = Logis. Schweidnitzerstraße 5: **Fr. Pfarrer** Rauch aus Karge. **Fr. Major** Albrecht a. Oppeln. **Fr. Major** Schöber a. Frankfurt a. D. **Fr. Kaufm.** Freund aus Larnowitz. - Sunkelstr. 29: **Fr. Hauptm.** Anshüs a. Posen. - Kirchstr. 21: **Fr. Bürgermeist.** Andersch a. Landeck. - Klosterstr. 1: **Fr. Partic.** Krippenstapel a. Berlin. **Klosterstr. 16:** **Fr. Dr.** Burchart aus Neval. - **Friedrich Wilhelmstr. 24:** **Fr. Sitten-Rend.** Böhme a. Bziesko. - **Dhlauerstr. 64:** **Fr. Kaufm.** Neuburg a. Bremen.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 13. August 1844.

Wechsel - Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon. 140 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista 150 1/2	150 5/8
Dito	2 Mon. 149 1/2	149 7/8
London für 1 Pl. St.	3 Mon. 6, 23	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista —	—
Dito	Messe —	—
Augsburg	2 Mon. —	—
Wien	2 Mon. 104 1/2	—
Berlin	à Vista 100 1/2	—
Dito	2 Mon. —	99 1/8

Geld - Course.	Zins- fuss.
Holland. Rand-Ducaten	—
Kaiserr. Ducaten	95 1/2
Friedrichsd'or	113 1/3
Louisd'or	111 2/3
Polnisch Courant	—
Polnisch Papier-Geld	98 1/4
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	105 1/2

Effecten - Course.	Zins- fuss.
Staats-Schuldscheine 3 1/2	101
Seehd. - Pr. - Scheine à 50 R. 1/2	90
Breslauer Stadt-Obligat. 3 1/2	100 1/4
Dito Gerechtigkeits- dito 4 1/2	95
Grossherz. Pos. Pfandbr. 4	104 1/2
dito dito dito 3 1/2	99 3/4
Schles. Pfandbr. v. 1000 R. 3 1/2	101
dito dito 500 R. 3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R. 4	104 1/4
dito dito 500 R. 4	—
dito dito 3 1/2	100
Disconto	4 1/2

Universitäts - Sternwarte.

12. August 1844.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8, 10	+ 14, 0	+ 11, 3	1, 2	34° NB	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		8, 48	+ 14, 0	+ 12, 5	2, 8	14° NB	Schleiergenölk
Mittags 12 Uhr.		8, 56	+ 15, 0	+ 15, 0	3, 8	20° N	dichtes Gewölkt
Nachmitt. 3 Uhr.		8, 20	+ 15, 4	+ 16, 4	4, 4	0° N	heiter
Abends 9 Uhr.		8, 08	+ 15, 3	+ 13, 4	2, 0	4° N	"

Temperatur Minimum + 11, 3 Maximum + 16, 4 Ober + 14, 6